

DAS GROSSE
BLV HANDBUCH

Joachim Mayer

Gemüseplanung

Gute Planung – reiche Ernte für viele Jahre



Umfassendes Wissen
zum Gemüseanbau
Anschaulich erklärte



und illustrierte
Beispielplanungen
Übersichtliche



Planungshilfen für
den eigenen Garten

BLV



Inhalt

Grundlagen der Anbauplanung 6

Nachhaltige Planung im Gemüseanbau	18
Mischkultur: Harmonische Partnerschaft	22
Besondere Anbaumethoden und -planungen	26

Nutzgarten- und Beetanlage 34

Die Planung der Beeteanlage	40
Die Garten-Infrastruktur	46
Lebendige Gartenbereiche	54

Bodenpflege und Düngung 56

Kompost und nachhaltige Düngung	58
---------------------------------	----

Pläne bedarfsgerecht erstellen 82

Einfauchen und die Anbauplanung	84
---------------------------------	----

Anbaupläne für alle Gartengrößen

92

Hinweise zu den Anbauplänen	94
Anbauplan 1: Klein, aber fein	96
Anbauplan 2: Fruchtbarer Handtuchgarten	106
Anbauplan 3: Zwanglose Reihenfolge	116
Anbauplan 4: Quadratisch, praktisch, gut versorgt	130
Anbauplan 5: Eine runde Sache	148
Anbauplan 6: Für Liebhaber und Genießer	166
Anbauplan 7: Halbe Runde	188
Anbauplan 8: Für passionierte Selbstermacher	206

Die große Pflanzenübersicht

236

Mehnjährige Gemüse	238
Ein- und zweijährige Kräuter	250
Mehnjährige Kräuter	252
Erdbeeren	254

Service

255

Registrierung, Adressen, Literatur	255
Autor, Bildnachweis	262
Impressum	264







Grundlagen der Anbauplanung

Fruchtfolge, Fruchtwechsel, Mischkultur: Mit

diesen Vorgehensweisen lässt sich der Gemüsegarten optimal nutzen. Damit das gelingt, ist eine gründliche Planung ratsam. Diese muss aber nicht stur simplen »Einheitsregeln« folgen, sondern kann und soll den individuellen Vorlieben angepasst werden. Dieses Kapitel vermittelt das dafür nötige Hintergrundwissen - für die Freude am Gärtnern und das Genießen guter Ernten.

IN DIESEM KAPITEL:

Nachhaltige Gärtnerarbeit	10
Fruchtfolge	15
Fruchtwechsel	18
Kulturfolge	20
Mischkultur	22
Besondere Anbaumethoden	26



Fruchtfolge und Fruchtwechsel

Die Erkenntnis, dass die Fruchtfolge auf Zeit seit den Römern wichtig für die Ernte war, wurde erst im 19. Jahrhundert erkannt. Diese Erkenntnis führte im Lauf der Geschichte zur Entwicklung gut durchdachter, ertragreicher Fruchtfolgen und Fruchtwechsel.

Baut man auf einem Beet z. B. ständig Möhren an, entzie-

hen diese dem Boden immer wieder dieselben Nährstoffe – in derselben Mischung, in ähnlichen Mengen und aus derselben Bodentiefe. Die Bodenvorräte werden äußerst einseitig beansprucht. Um das auszugleichen, bedarf es einer Düngung, die genau auf die Bedürfnisse der jeweiligen Art zugeschnitten ist. Das ist zwar grundsätzlich möglich, aber recht diffizil.

Die Hauptursache für einen Ertragsabfall bei einem solchen Daueranbau sind allerdings meist Schaderreger. Manche haben sich auf bestimmte Gemüse und Kräuter spezialisiert und überdauern hartnäckig im Boden. Bei den Möhren sind das verschiedene Welke- und Bodenpilze, Wurzelnekrotosen (Ächen) und Drahtwürmer; außerdem Möhrenfliegen, die als Puppen und Larven im Boden verweilen. Schädliche Gemüsefliegen können sich auch beim wiederholten Anbau von Kulturen wie Kohl, Zwiebeln, Bohnen, Erbsen und Roten Bete breit machen.

Im schlimmsten Fall drohen nicht nur magere Ernten, sondern Totalausfälle.

Dazu kommt, dass manche Pflanzen über die Wurzeln Hemmstoffe abgeben, die den Nachbau derselben oder ähnlicher Arten erschweren. Als besonders selbstunverträglich gelten Erbsen, Petersilie und Majoran. Zwiebeln fördern durch ihre Wurzelausscheidungen sogar die gefährliche Mehlkrankheit: einen Schadpilz, der sich über viele Jahre im Boden festsetzen kann.

MÜDEN BÖDEN VORBEUGEN

Ergeben eine einseitige Nährstoffversorgung zu kümmerlichen und schlechten Ernten, spricht man von Bodenmüdigkeit. Sie lässt sich am einfachsten und am besten vermeiden, wenn man für jedes Gemüse jährlich das Beet wechselt. Dabei empfehlen sich für die meisten Pflanzen Anbaupausen von mindestens 3 Jahren auf derselben Fläche (→ Seite 19).

DIE FRUCHTFOLGE: SCHÖN DER REIHE NACH

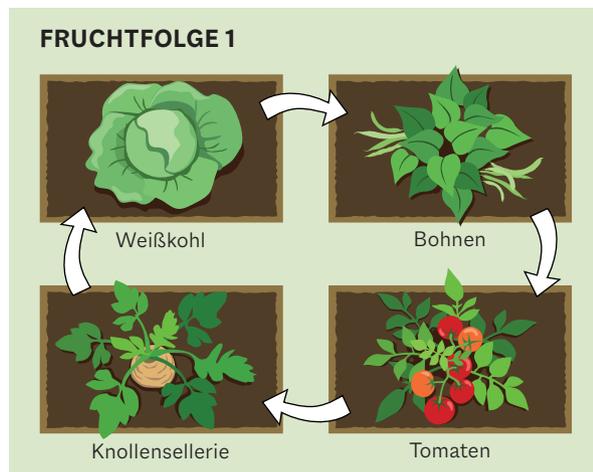
Jede zeitliche Abfolge der Fruchtfolgen nutzt Pflanzen auf derselben Fläche. Dazu gehört auch der Fruchtwechsel und ebenso das Aufeinanderfolgen von frühem, mittelfrühem und spätem Gemüse innerhalb eines Jahres. Das bezeichnet man allerdings zur genaueren Unterscheidung besser als Kulturfolge (→ Seite 20).

Denn in der Praxis steht die Fruchtfolge üblicherweise für den jährlichen Wechsel der Hauptkulturen. Das sind die Gemüse, die das Beet während der Hauptsaison von März bis September/Oktobre über mindestens 4 Monate belegen, oft auch über ein halbes Jahr. Typische Hauptkulturen sind z. B. Tomaten, Kopfkohl und Knollensellerie.

Variable und regelmäßige Fruchtfolgen

Grundsätzlich muss eine Fruchtfolge nicht nach einem festen Muster ablaufen, das sich alle paar Jahre wiederholt. Möglich ist z. B. auch eine variable Aneinanderreihung verschiedener Hauptfrüchte, die Jahr für Jahr neu ausgewählt werden. Vor allem in den USA und in Australien wird diese flexible Abfolge recht häufig praktiziert und als »crop sequence« bezeichnet. So eine Fruchtsequenz kann im Verlauf von 8 Jahren z. B. so aussehen: Weißkohl - Bohnen - Tomaten - Sellerie - Rotkohl - Tomaten - Möhren - Bohnen.

Doch gerade für den Garten ist eine regelmäßige Fruchtfolge meist besser geeignet und zudem einfacher umzusetzen: mit drei bis vier, höchstens sechs Hauptkulturen, die jedes Jahr ein Beet weiterrücken - bis es wieder von vorne losgeht. Man spricht deshalb auch von Rotation. Das Beispiel unten zeigt, wie sich die Gemüse der genannten achtjährigen Fruchtsequenz in zwei regelmäßigen, vierjährigen Fruchtfolgen anordnen lassen, verteilt auf acht Beete.



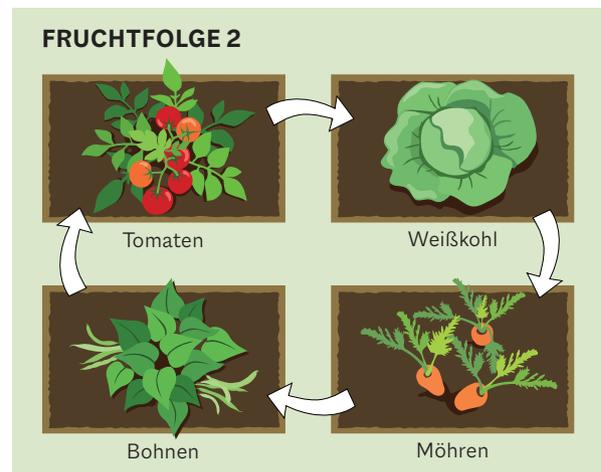
Fruchtfolge 1: Halbiert man die Fruchtfolge an den vierjährigen Kohl, Bohnen, Tomaten und Sellerie jährlich das Beet.

FRUCHTFOLGE: GEHT AUCH OHNE FRUCHT

Als Gemüse-Totatendeckung, Blattgemüse wie Salat und Spinat und Wurzelgemüse wie Möhre und Rettich. Sie alle passen in eine »Frucht«-Folge - obwohl man die meisten Blatt- und Wurzelgemüse besser erntet, bevor sie Früchte bilden. Andernfalls würde das Erntegut unbrauchbar, wie z. B. beim Salat, der »schießt«.

Der traditionelle, bäuerliche Begriff der Frucht oder Feldfrucht hat mit Gemüse- und Obstfrüchten auch nichts zu tun. Wahrscheinlich bezog er sich zuerst auf die Körnerfrüchte der Getreide, die zu den ältesten und wichtigsten Anbaupflanzen gehören. Schon in frühen Schriften und Bauernregeln wurde das Getreide einfach »die Frucht« genannt. Bald fand sich diese Bezeichnung aber auch für Pflanzen wie Lein, Rüben und Kohl, später dann ebenso für Kartoffeln.

Manche vermuten den Ursprung beim lateinischen Wort »frui«, das »genießen, benutzen« bedeutet. Demnach war eine Frucht jede Pflanze, die man mit Nutzen anbauen konnte - und die Fruchtfolge eine Abfolge solcher Pflanzen im jährlichen Wechsel.



Fruchtfolge 2: Auch Tomaten, Kohl, Möhren und Bohnen ergeben eine »brauchbare« Fruchtfolge, bei der die Beete über 4 Jahre rotieren, bis es im 5. Jahr wieder von vorne losgeht.



ANBAUPLAN 1

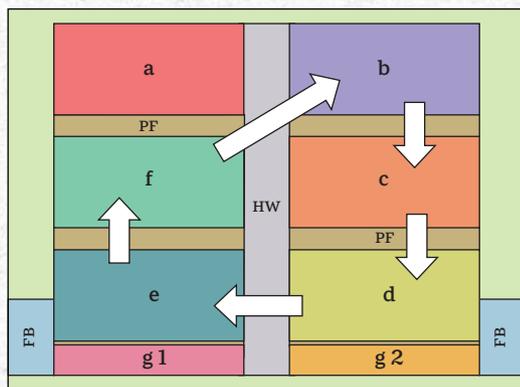
Klein, aber fein

Ein kleiner Nutzgarten auf rund 25 m² Fläche: Das ist für die Planung eines überschaubaren Zeitplans auch auf einem kleinen Grundstück gut umsetzen und ist selbst in den arbeitsintensiven Gartenmonaten mit etwa 2-3 Stunden pro Woche leicht zu bewältigen.

Das Beispiel zeigt, wie man auf nur sechs Beeten vom Frühjahr bis zum Spätherbst ständig Frisches ernten kann: nämlich durch geschicktes Nutzen von Vor- und Nachkulturen, die wenig Arbeit machen. Und die Tomaten-, Salat- und Erdbeerernte kann so üppig ausfallen, dass sie den Bedarf von zwei Personen weitgehend deckt.

Zwiebeln, die in jeder Küche gebraucht werden, gibt es hier genug zu ernten, um sie als Wintervorrat in einem dunklen, kühlen Raum luftig zu lagern. Möhren, Kohl, Rote Bete, Bohnen, Erbsen und Spinat können ebenfalls gelagert, eingefroren und eingelegt werden. Für das Konservieren müssen Sie allerdings ab der Haupterntesaison im Spätsommer/Herbst zusätzlich etwas Zeit einplanen. Die ausgewählten Arten entsprechen übrigens dem, was nach Statistiken in Deutschland am liebsten gegessen wird. Natürlich müssen Sie sich nicht genau daran orientieren. Wenn Sie z. B. überhaupt kein Kohlgemüse mögen, gibt es genug Alternativen, die zum Grundprinzip dieses Fruchtwechsels passen: beispielsweise andere Starkzehrer wie Sellerie, Gurken oder Zuckermais.

DIE ROTATION DER BEETE



(Maßstab 1 : 100)

Die Beete sind über die Jahre hinweg im Uhrzeigersinn (Beet a) dagegen bleiben 3 Jahre am selben Platz, bevor sie an anderer Stelle neu gepflanzt werden. Auch die mehrjährigen Kräuter in den vorderen Randstreifen (g 1 und g 2) müssen frühestens nach 3-4 Jahren umgepflanzt werden.

DAS GRUNDPRINZIP

In Gemüse- und Salatgärten, die im Jahr für mehrere Jahre einen Platz weiterücken (rotieren). Das ist bei nur sechs Beeten, von denen eines mit mehrjährigen Erdbeeren bepflanzt wird, nicht nötig. Hier wechselt jedes Jahr reihum die Bepflanzung der fünf Beete mit den einjährigen Gemüsearten: also die Beete mit der Kennzeichnung b bis f. Aber auch im Erdbeerbeet a können Sie jedes Jahr für Abwechslung sorgen: durch Petersilie, Knoblauch, Radieschen und andere passende Partner zwischen den Erdbeerreihen.

Noch »ortstreuer« als die Erdbeeren sind die mehrjährigen Kräuter, die einen im Pflanzstreifen am Nutzgarteneingang mit ihren Düften begrüßen (g 1 und g 2). Sie sind hier gut platziert, um jederzeit Würziges nach Bedarf zu ernten. Links und rechts der Kräuterstreifen werden zwei kleine Frühbeete (FB) aufgestellt. Damit lässt sich die Saison verfrühen und im Herbst ausdehnen, z. B. mit Spinat, Feldsalat und Winterportulak. Außerdem können Sie darin im Frühjahr Gemüsepflanzen für die Beete vorziehen.

→ Die Eckdaten

- Nutzgartenfläche: 26 m² (5,6 × 4,6 m) + 1,2 m²
- Anbaufläche: 18 m² + 2 m² für mehrjährige Kräuter und Blumen
- Beetgrößen: 2,5 × 1,2 m (3 m²)
- Hauptweg (HW): 60 cm breit
- Pflegepfade (PF): 30-40 cm breit
- Streifen für mehrjährige Kräuter und Blumen (g): 40 cm tief bzw. breit
- Zwei Frühbeete (FB) mit je 0,6 × 1 m

BETTBELEGUNGEN IM 1. JAHR

- **Beet a:** Erdbeeren als mehrjährige Hauptkultur. Zwischen den Reihen Kräuter und Gemüse, die wenig Platz brauchen.
- **Beet b:** Tomaten als Hauptkultur; Starkzehrer. Vorkulturen im Frühjahr: Pflücksalat, Rübstiel und Rucola.
- **Beet c:** Bohnen oder Erbsen als Hauptkultur; Schwachzehrer, die den Boden mit Stickstoff anreichern. Vorkulturen im Frühjahr: Kopf-, Eissalat und Würzkräuter.
- **Beet d:** Möhren und Zwiebeln als gleichrangige Hauptkulturen, in Mischkultur; Mittelzehrer.
- **Beet e:** Kopfkohl als Hauptkultur; Starkzehrer. Vorkultur in der rechten Beethälfte: Spinat.
- **Beet f:** Salate, Radieschen und einjährige Kräuter. Hauptkulturen sind hier die vorherrschenden Korbblütler (Romanasalat, Kopfsalat, Endivie); also »schwache« Mittelzehrer und Schwachzehrer.
- Der **Streifen** mit der Kennzeichnung **g** beherbergt mehrjährige Kräuter, dazu nach Belieben Blumen und Stauden.
- In den **Frühbeeten (FB)** an den vorderen Gartenrändern werden Pflanzen vorgezogen und frühe und späte Gemüse geschützt angebaut.



Korbblütler, Salat, Möhre, Zwiebel, Endivie, Rübstiel, Rucola, Erdbeeren, Stauden, Blumen

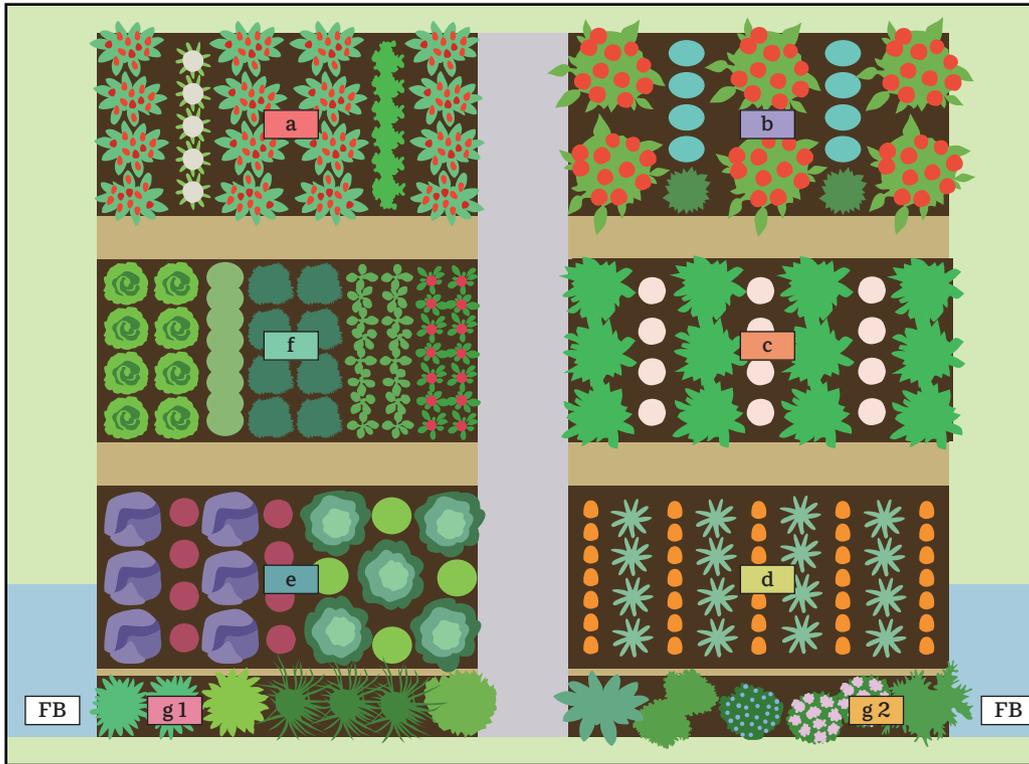
FRÜHJAHR



(Maßstab 1 : 50)

BEETBELEGUNGEN IM 1. JAHR

AB FRÜHSOMMER



(Maßstab 1 : 50)

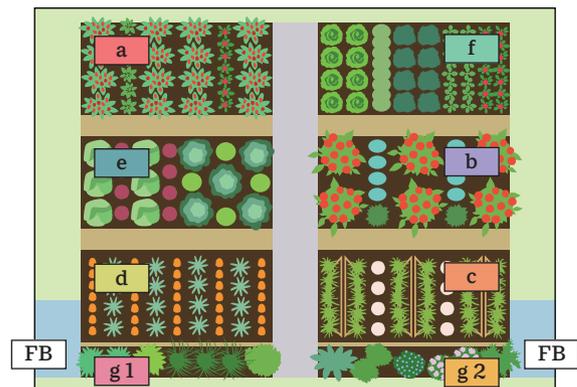
WECHSEL DER BEETBELEGUNGEN

Die folgenden Rotationen stellen die Abfolge dar. Sie zeigen den Fruchtwechsel der Hauptkulturen und damit jeweils die Bepflanzung ab Fröhsommer.

Bei den meisten Beeten können Sie schon im Fröhsommer mit Vorkulturen wie Pflöcksalat oder Spinat starten. Was sich dafür im Einzelnen anbietet, steht bei den detaillierten Beetplänen ab Seite 100.

BEETBELEGUNGEN IM 2. JAHR

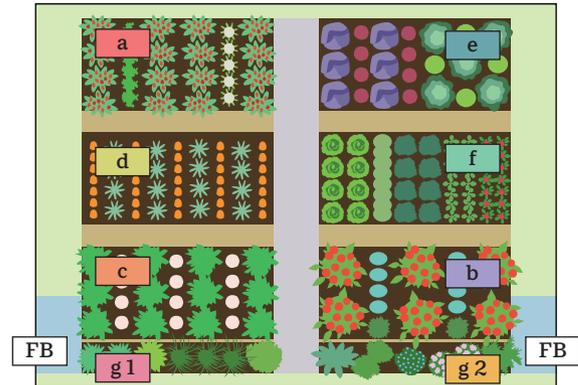
(Beet a) (Beet b) (Beet c) (Beet d) (Beet e) (Beet f) (Beet g1) (Beet g2)
 Ein Beet weiter. Ebenso die Hülsenfröchtler (Beet c), die in diesem Jahr mit Erbsen anstelle von Bohnen vertreten sind. Im Erdbeerbeet (Beet a) werden nun Spinat und Radieschen gesät, anstelle von Petersilie und Knoblauch.



(Maßstab 1 : 100)

BEETBELEGUNGEN IM 3. JAHR

Im 3. Jahr setzt Beetbelegung mit den Tomaten (Beet b) rechts unten beginnen. Auf dem Hülsenfrüchtlerbeet (Beet c) sind wieder Buschbohnen an der Reihe, zwischen den Erdbeeren (Beet a) Petersilie und Knoblauch: jetzt aber gegenüber dem 1. Jahr mit vertauschten Plätzen.



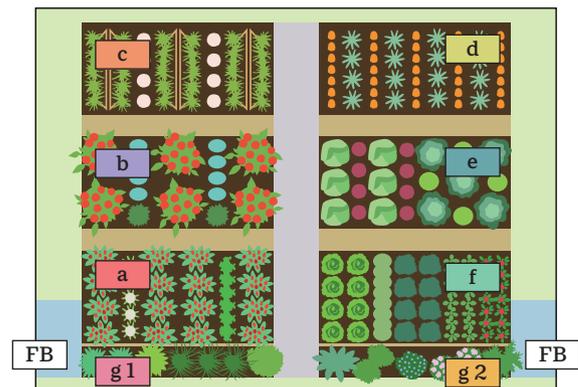
BEETBELEGUNGEN IM 4. JAHR

Zu 4. Jahr sind die Beete auf (Beet b) links neu gepflanzt; nun wieder mit Petersilie und Knoblauch in den Zwischenreihen. Somit rücken alle anderen Belegungen jeweils zwei Beete weiter. Bei den Hülsenfrüchtlern (Beet c) ist jetzt »Erbsen-Jahr«.

→ Zusatzinfo

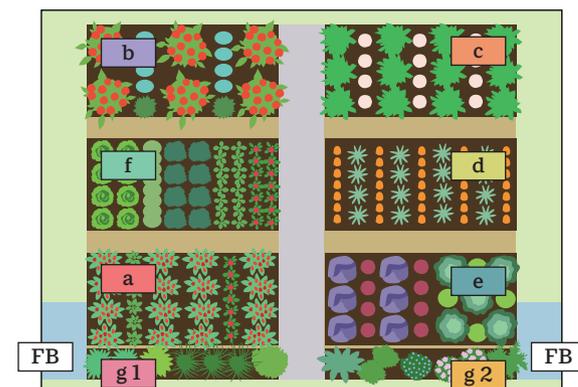
Nichtjährlige Kräuter, sondern auch Randstreifen (g) lassen mit der Zeit im Wuchs und Aroma nach. Schnittlauch

und Thymian sollten schon nach 3-4 Jahren durch neue Pflanzen an anderer Stelle ersetzt werden, die anderen Kräuter spätestens nach 5-6 Jahren.

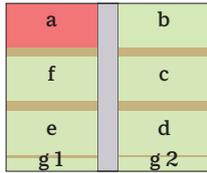


BEETBELEGUNGEN IM 5. JAHR

Die Erdbeeren können jetzt total im 5. Jahr wieder alles wie gehabt: angefangen mit den Tomaten auf Beet b, auf deren Platz im Vorjahr die Erbsen standen, und den Buschbohnen (Beet c), die nun wieder anstelle der Erbsen kommen.



(Maßstab 1 : 100)



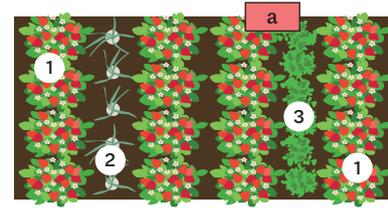
BETTBELEGUNGEN IM DETAIL

Beet a: Erdbeerbeet
 In den Erdbeeren (1) werden hier schon im späten Frühjahr als Frigo-Pflanzen gesetzt, damit es bereits im 1. Jahr etwas zu ernten gibt, und zwar vier Pflanzen pro Reihe, also 16 Pflanzen insgesamt. Zwischen die Erdbeerreihen kommen je eine Reihe Knoblauch (2) und Petersilie (3). Beide sind allerdings sehr selbstunverträglich und sollten im nächsten Jahr nicht wieder an dieselbe Stelle kommen.

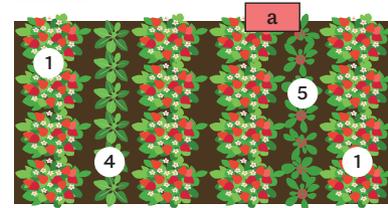
Im 2., 4. und 6. Jahr usw. werden sie besser ersetzt durch Spinat (4), Asia-Salate oder Rucola sowie durch Radieschen (5) oder Rettiche. In den Jahren dazwischen sät bzw. pflanzt man dann wieder Petersilie und Knoblauch, aber jeweils mit vertauschten Plätzen: So kommen sie erst nach 5 Jahren wieder an dieselbe Stelle.

Wenn Sie nicht auf jährlich frische Petersilie verzichten wollen, können Sie zur Abwechslung ein paar Petersilienpflanzen ins Tomaten- und Kohlbeet setzen (Beete b und e). Der Knoblauch passt ebenfalls zu den Tomaten, außerdem zu den Salaten in Beet c und zu den Möhren in Beet d.

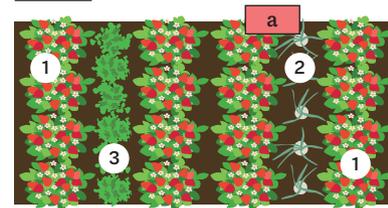
1. JAHR



2. JAHR



3. JAHR



(Maßstab 1 : 50)

a		Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
1	Frigo-Pflanzen												
2	Knoblauch												
3	Petersilie												
4	Spinat, in Folgesaaten												
5	Radieschen, in Folgesaaten												

Direktsaat ins Beet
 Anzucht
 Auspflanzen
 Ernte
 Ernte teils noch/schon möglich

a	b
f	c
e	d
g 1	g 2

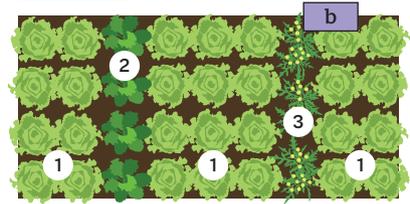
Beet b: Tomatenbeet

Bevor gegen Mitte Mai die Tomaten (5) ausgepflanzt werden, ist noch viel Zeit für frühe Vorkulturen. Hier wurde Pflück- oder Schnittsalat (1) gewählt, ergänzt durch Rübstiel (2) und Rucola (3) in Folgesaaten. Ab Mai kommen dann, je nach Sorte, sechs bis neun Tomatenpflanzen aufs Beet. Großfrüchtige Stabtomaten brauchen mindestens 60 cm Abstand (Variante b 1). Cherrytomaten und erst recht den Buschtomaten genügen meist 50 cm (Variante b 2). So oder so lassen sich dazwischen noch einige Herbstlauch- (4) und Basilikumpflanzen (6) unterbringen.



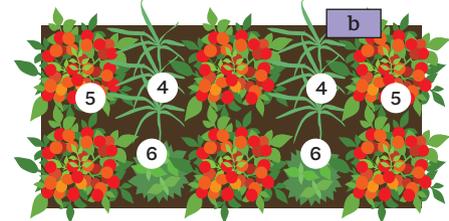
Einmal Beet für Vorkulturen erst im Mai, kann man das

FRÜHJAHR



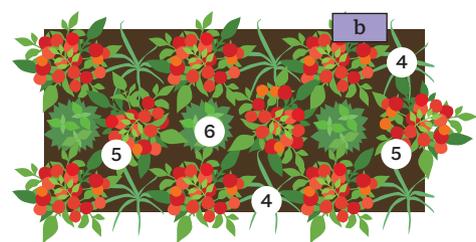
AB FRÜHSOMMER

mit Stabtomaten (b 1)



AB FRÜHSOMMER

mit Buschtomaten (b 2)



(Maßstab 1 : 50)

b		Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
1	Pflücksalat		■	■	■	■							
2	Rübstiel, Stielmus		■	■	■	■	■						
3	Rucola, Salatrauke			■	■	■	■						
4	Herbstlauch			■	■	■	■	■					
5	Tomaten		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
6	Basilikum				■	■	■	■	■	■	■	■	■

Direktsaat ins Beet
 Anzucht
 Auspflanzen
 Ernte
 Ernte teils noch/schon möglich



Nachhaltiges Gärtnern und reiche Ernte im Gemüsegarten – dank richtiger Planung

Färschfidigen Fochüveganzehaupt Mischkltzdem: HMet löe sste Anbaongfähigten
Planung ratsam. Sie schafft die Grundlage für eine gute und abwechs

lungsreiche Ernte über viele Jahre, für einen dauerhaft fruchtbaren Boden
und für gesundes Pflanzenwachstum.

Dieses Buch vermittelt das dafür nötige Hintergrundwissen und liefert

vielfältige Anregungen, Konzepte und Beispiele für Anbauflächen zwischen
20 und 500 m². Und das nicht nur für eine Saison, sondern längerfristig.

Die Planungsschritte und Pläne in diesem Buch sind aber keinesfalls starre

Regelwerke. Sie bieten einen verlässlichen Rahmen, auf dessen Grundlage
jeder Gärtner eigene Ideen ausprobieren kann und der sich ganz einfach an
die individuellen Gegebenheiten und Vorlieben anpassen lässt. So gelingt
der Gemüseanbau und macht richtig Spaß!

BLV



Blattwerk
zertifiziertem
Papier aus
nachhaltiger
Wald-
wirtschaft
gedruckt.

WG 421 Garten
ISBN 978-3-96747-000-0



9 783967 470000

€ 30,00 [D]

www.blv.de